

# Schüleropposition in der DDR als Unterrichtsgegenstand

Eine Untersuchung an ostdeutschen Schulen zu ihrer Erinnerungskultur

*Opposition und  
Widerstand  
gehören zu den  
positiven Bezugspunkten  
unserer Geschichte.*

*H.-J. Veen*

## ■ Problemstellung

Wie gehen die Schulen heute mit ihrer eigenen Geschichte um?  
Gibt es eine Erinnerungskultur an den Schulen?  
Wie wird sie gelebt?  
Warum erinnert die Schule sich?

## ■ Einzelfragen

Was sagen die Rahmenlehrpläne?  
Welches Material bieten Bildungsträger an?  
Wie sehen Schul- und Fachcurricula aus?  
Wie ist die schulspezifische Quellenlage?  
Wie war/ist der soziale Kontext der Schulen?  
Wie und warum wird die schuleigene Vergangenheit aufgegriffen?

## ■ Vorgehensweise

Analyse

- der Rahmenlehrpläne/Kerncurricula
- der Standortpläne/Schul- und Fachcurricula
- des Quellematerials außerschulischer und schulischer Bildungsträger
- des Quellenmaterials an den Schulen
- der Zeitzeugenaussagen
- der offenen zielfragenorientierten Interviews

## ■ Teilergebnisse

Die Kerncurricula der Bundesländer verpflichten die Schulen zur Behandlung des Themas. Sie empfehlen dazu eine Standortorientierung und die Einbeziehung schulischer Quellen ins schuleigene Curriculum.

Es gibt unterrichtsg geeignete Quellen zu den damaligen Ereignissen.

## ■ Ergebniserwartung

Die Standortpläne der Schulen werden in Bezug auf die schuleigene Vergangenheit ausgewertet. Dazu werden Merkmale der Erinnerungskultur gesucht und ihre unterrichtliche Verwendung überprüft. Zusätzlich wird der soziale Kontext der Schulen früher und heute auf seine Relevanz für die Behandlung der schuleigenen Vergangenheit hinterfragt.

Die Gründe für eine Behandlung oder Nichtbehandlung der schuleigenen Geschichte sollen aufgezeigt und diskutiert werden.